

Eingeschneit im Obergoms

Der zweite Krimi von Kaspar Wolfensberger mit dem im Obergoms weilenden Kauz Walpen befasst sich auch sehr intensiv mit der Situation einer durch Schnee und Lawinen abgeriegelten Gegend.

Koni Loepfe

Kauz (er benutzt nur seinen Übernahmen) Walpen wohnt seit Ende November in seiner Ferienwohnung in Münster. Im ersten Krimi hatte er entscheidend mitgeholfen, den Mord an seinem Vermieter aufzuklären. Seine berufliche Situation verbesserte sich deutlich: Seine Suspension von der Stadtpolizei Zürich ist aufgehoben. Er hat bis Ende Jahr Zeit, seine alte Stelle in Zürich zu verbesserten Bedingungen wieder anzutreten oder in die Kriminalpolizei des Kantons Wallis einzutreten. Da er im Goms aufgewachsen ist, gilt er nicht als «Üsserschwiizer». Er will den Dezember nutzen, um seine Entscheidung zu treffen. Am Schluss des Buches weiss er es, aber teilt es seinen LeserInnen wohl erst im nächsten Buch mit.

Seinen zugelaufenen Hund Max verliert er beinahe. Dessen ehemaliger Besitzer, der Walliser Grossrat Hinz, ein extremer Baulobbyist und Tierquäler, verlangt nach einer zufälligen Begegnung den Hund zurück. Kauz gelingt es, ihn vor dem Oberstaatsanwalt zu behalten, obwohl dieser vor dem Grossrat sehr zu kuschen gewillt ist – eine wunderbare Szene. Sonst besucht Kauz fleissig die Langlaufschule der Gebrüder Steffen, die zunächst mit viel Mühe eine Loipe aus Kunstschnee präparieren. Er lernt dabei sogar skaten und verliebt sich ganz leicht in Zara, die in der Langlaufschule die Administration erledigt. Das beunruhigt ihn ausgesprochen, weil er sich nach seiner Scheidung schwor, das

Kapitel Frauen als erledigt zu betrachten. Es macht Spass zu lesen, wie dieser Vorsatz immer schwieriger umzusetzen ist.

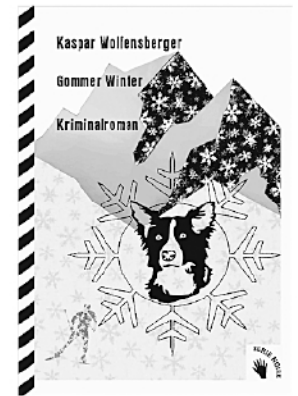
Aussenstehend

Die Langlauflehrerin Fabienne wird zunächst vermisst, dann tot aufgefunden. Sie wurde durch einen Ast wie gepfählt, die Autopsie ergibt aber eindeutig einen Mord. Kauz' Freund, der Kriminalbeamte Alain Gsponer und seine Freundin, die Fiescher Polizistin Rita Ritz, geben ihm deutlich zu verstehen, dass sie diesmal seine Hilfe nicht benötigen und sie ihm keine Auskunft geben. Auch dann nicht, als sich eines seiner Fotos als Beweismittel erweisen könnte. Kauz ist das ganz recht, er geniesst sein Training. Auch als Sue, eine der besten Langläuferinnen der Schule auf die gleiche Art umkommt, drängt es ihn nicht zum Ermitteln. So vernehmen wir als Lesende vor allem den Klatsch und die Gerüchte. Diese teilen sich in zwei Grundrichtungen: Einerseits wird gemunkelt, es handle sich bei den beiden Toten um die Ehefrau und die Geliebte des Skilehrers Björn, der in Untersuchungshaft kommt, andererseits ist den Ermordeten und später dem dritten Opfer, das überlebt, gemein, dass sie sich oder ihre Partner vehement für den Landschaftsschutz einsetzen. Eines der schönsten Täler soll durch ein Kraftwerk ruiniert werden.

Kauz erhält von den Brüdern Steffen den Auftrag, als Privatdetektiv Schaden von ihnen abzuwenden. Sie hegen den Verdacht, mit den Morden sollte ihnen geschadet wer-

den. Logischerweise überlegen sich viele Gäste die Abreise aus einer Schule und einem Hotel, in dem drei Menschen umkamen. Kauz beschäftigt sich nur sehr zurückhaltend mit seinem Auftrag.

Schuld für sein grösseres Engagement ist vor allem das Wetter. Es schneit wie seit Jahrzehnten nicht mehr: Dorf um Dorf wird durch Lawinnenniedergänge abgeriegelt, viele BewohnerInnen verlassen ihre Häuser und leben in Turnhallen. Kauz wird zum offiziellen Polizisten ernannt und damit beauftragt, die zwei Verdächtigen und eine Vermisste notfalls zu verhaften. In einem dramatischen Schluss löst er den Fall. Der Roman ist als Krimi in Ordnung. Die Fäden kommen am Schluss ordentlich zusammen. Die Faszination, die für mich gross war, liegt anderswo: In der ausgesprochen sorgfältigen Porträierung auch der Nebenpersonen, in der Schilderung der Landschaft und eines ausserordentlichen Winters, der die Betroffenen fasziniert und gleichzeitig ängstigt. Und schliesslich in der Ruhe, mit der die Geschichte erzählt wird.



Kaspar Wolfensberger: *Gommer Winter*. Bilgerverlag 2017, 477 Seiten, 39.90 Franken.